

Mehrheit nicht ausschließt, d. h. ein solches Eines, auf das der Zahlbegriff keine Anwendung findet, — davon kann niemand etwas wissen.

Zum Abschluß dieser Ausführungen aus der rationalen Psychologie will ich hier noch eine in dem Hefte vom Wintersemester 1793/94 vorkommende Stelle über das Ende des Commerciums zwischen Seele und Körper wiedergeben, deren Gedanke wegen seiner Uebereinstimmung mit einem bei Pölitz über dasselbe Thema entwickelten Gedanken merkwürdig ist:

„Es fragt sich, ob das Leben der Seele ein bloß thierisches, „oder ein spirituelles Leben sey, ob sie auch nach dem Tode „des Menschen zu denken vermöge. Jede Materie ist leblos „(denn Materie seyn heißt: zusammengesetzt seyn). Leben heißt: „durch eigene Vorstellungen Ursache von Handlungen seyn. „Vorstellungen können aber in einem Compositum nicht statt- „finden, denn hier sind sie unter mehreren Subjecten vertheilt. „Man kann daher annehmen, daß die Absonderung eines Subjects von „der Materie kein Verlust ihres [seines] Lebens, vielmehr Beförde- „rung desselben sey. Ist daher Materie mit einem Princip des „Lebens verbunden, so muß die Lebllosigkeit von jener diesem „Hindernisse in den Weg legen. Diesem scheint zu wider- „sprechen, daß der Körper das Denken nicht immer hindert, „sondern ihm auch zuweilen nützlich ist. Da beide in commercio „sind, daß keines von beiden sich aus dem andern herauszusetzen „im Stande ist, so verhält es sich mit ihnen ebenso, als mit „einem Menschen, der an eine Karre geschmiedet ist. Es ist „gewiß, daß der Mensch ohne dieselbe weit besser geht, als mit „ihr, da er aber angeschlossen ist, so ist ein adminiculum seines „Gehens, wenn das Rad sich gut dreht und keine Reibung ist. „So lange also Körper und Seele noch in Commercio sind, so „muß die Seele ein subsidium des Lebens haben; darum scheint „aber das Princip des Lebens doch nicht von der leblosen „Materie abzuhängen.

„Ein Aufhören des ganzen Lebens ist Tod der Seele. Es „ist nicht bloß die Frage, ob die Seele aufhören wird, als